

**MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE,
ERNÄHRUNG UND FORSTEN**

Mainz, 12.04.2018

Hintergrundinformationen „Berufe in der Forstwirtschaft“

Berufsbild Forstwirt/-in:

- Das Tätigkeitsfeld von Forstwirten beinhaltet u.a. folgende Aufgabenbereiche:
 - Holzernte mit der Motorsäge und modernen Maschinen (Erntemaschine)
 - Holz sortieren, messen und lagern
 - Wälder pflanzen und pflegen
 - Wälder vor Sturm, Feuer sowie tierischen und pflanzlichen Schädlingen schützen
 - Bauen von Erholungseinrichtungen
 - Durchführen von Wegeunterhaltungsmaßnahmen
 - Maschinenkunde und Arbeitssicherheit
- Die Ausbildung dauert drei Jahre.
- Die praktische Ausbildung findet in anerkannten forstwirtschaftlichen Ausbildungsbetrieben statt. Parallel dazu besuchen die Auszubildenden die Berufsschule (Duales System).
- Berufsschulstandort ist Bad Kreuznach. Die Ausbildung wird durch überbetriebliche Lehrgänge im Forstlichen Bildungszentrum in Hachenburg ergänzt.
- Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Landesforsten sowie kommunale und private Forstbetriebe.
- Landesforsten bildet jährlich 25 Forstwirte/innen an 10 Ausbildungsstandorten in 12 Ausbildungsbetrieben aus.
- Ausbildungsbetriebe sind die Forstämter Ahrweiler, Altenkirchen, Bienwald, Birkenfeld, Hinterweidenthal (Ausbildungszentrum), Hochwald, Kaiserslautern, Kastellaun, Soonwald, Trier, Wasgau und Westrich.

**MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE,
ERNÄHRUNG UND FORSTEN RP**

- Derzeit bestehen gute Möglichkeiten, nach der abgeschlossenen Ausbildung bei Landesforsten übernommen zu werden. Jährlich können im Durchschnitt 10 Forstwirte/innen eingestellt werden
- Fortbildungsmöglichkeiten: Nach einigen Jahren Berufserfahrung eröffnet sich die Fortbildungsmöglichkeit zur/zum Forstwirtschaftsmeister/in (FWM).
- Darüber hinausgehende Fortbildungsmöglichkeiten
 - Forsttechniker/-in
 - Geprüfte/r Forstmaschinenführer/-in
 - Staatlich geprüfter Natur- und Landschaftspfleger
 - Hochschulstudium Forstwirtschaft (Fachhochschule)
 - Hochschulstudium Forstwissenschaften (Universität)

Berufsbild Forstwirtschaftsmeister/in:

- eine Forstwirtin/ein Forstwirt kann nach zwei Jahren praktischer Arbeit die Meisterprüfung ablegen.
- Das Forstliche Bildungszentrum in Hachenburg bietet dazu Vorbereitungslehrgänge an. Die Lehrgänge dauern etwa ein halbes Jahr.
- Nach bestandener Prüfung ist der oder die Absolvent/in berechtigt, die Bezeichnung **Forstwirtschaftsmeister/in** zu führen.
- Mögliche Verwendungen von Forstwirtschaftsmeistern sind:
 - Ausbilder/in von jungen Forstwirtinnen/Forstwirten
 - Technischer Produktionsassistent/-in (Steuerung des Einsatzes der Waldarbeiter, Auszubildenden, Unternehmer; Maschinen-Arbeitsvorbereitung und Planung, Holzaufnahme, Holzvorzeigungen und Einweisung der Fuhrleute)
 - Forstwirtschaftsmeister in der Revierdienstunterstützung (Unterstützung der Revierleitung im gesamten Aufgabenspektrum des Revierdienstes)
 - Produktleitung Waldinformation, Umweltbildung, Walderleben (Tätigkeits-schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Medienarbeit und Umweltbildung)
 - Tätigkeiten in Privatwaldbetreuungsrevieren: Beratung und Betreuung privater Waldbesitzer mit einem Schwerpunkt im Bereich der Holzmobilisierung im Klein- und Kleinstprivatwald.
- Das Zukunftskonzept Landesforsten 2020 sieht den zunehmenden Einsatz von Forstwirtschaftsmeistern in der Revierdienstunterstützung vor: 40 Prozent eines jeweiligen Übernahmejahrganges von Forstwirten soll zum Forstwirtschaftsmeistern fortgebildet werden.

Berufsbild Förster/-in

- Der Beruf der Försterin/des Försters setzt Bachelor of Science Studium der Forstwirtschaft voraus.
- In vielen Bundesländern schließt sich für die spätere Verwendung im 3. Einstiegsamt (früher gehobener Forstdienst) ein einjähriger Vorbereitungsdienst an (als Forstinspektoranwärter/in)
- Försterinnen und Förster sind gesamtverantwortlich für ein Forstrevier innerhalb eines Forstamtes. Dieses Revier kann die Waldfläche von verschiedenen Waldbesitzenden, also Wald des Landes, Wald von Gemeinden oder Wald von privaten Waldbesitzenden umfassen.
- Zu deren Tätigkeitsfeldern gehören:
 - Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Verjüngung von Wald, zur Pflege und Entwicklung artenreicher und stabiler Mischwälder.
 - Planung und Organisation der Holzernte
 - Ständige Überprüfung der Nachhaltigkeitsziele
 - Umsetzung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
 - Angebote zur Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit z.B. wie Führungen von Schulklassen, Information von Bürgern
 - Maßnahmen zum Schutz von Wäldern vor Wildschadensverhütung
 - Wegeneubau und -unterhaltungsmaßnahmen
 - Hoheitsaufgaben
 - Beratung und auf Wunsch Betreuung privater Waldbesitzender
 - Dienstleister für waldbesitzende Gemeinden. Im Kommunalwald mit staatlicher Beförsterung: Bewirtschaftung der Wälder nach den Zielsetzungen der Waldbesitzenden.
- Landesforsten Rheinland-Pfalz bildet jährlich 20 Forstinspektoranwärter/-innen aus. Ziel dieser praxisorientierten Vorbereitung ist es, dass die Anwärterinnen und Anwärter bei erfolgreichem Durchlaufen die Aufgaben des 3. Einstiegsamtes im Forstdienst in allen Waldeigentumsarten selbständig wahrnehmen können.

**MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE,
ERNÄHRUNG UND FORSTEN RP**

- Die Ausbildung soll den Anwärterinnen und Anwärtern ermöglichen, ihr im Studium erworbenes Fachwissen in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen.
- Insbesondere sollen die Fach-, die Methoden- und die Sozialkompetenz gefördert werden. Die Anwärterinnen und Anwärter werden auf die Aufgaben der Arbeitsorganisation, des betriebswirtschaftlichen Handelns, der Landespflege und des Natur- und Umweltschutzes vorbereitet.
- Im Falle einer späteren Einstellung in den Landesdienst bestehen verschiedene Einsatzmöglichkeiten auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen. So zum Beispiel in der Revierleitung, als Gebietsförster, in der Büroleitung, in der Produktleitung (Technische Produktion, Öffentliche Planung oder Waldinformation, Umweltbildung, Walderleben) oder in der Sachbearbeitung bei der Zentralstelle der Forstverwaltung oder der Forstabteilung des Forstministeriums.

Berufsbild Forstamtsleiter/in (4. Einstiegsamt)

- Die Tätigkeit in der Forstamtsleitung setzt einen forstlichen Bachelorstudiengang sowie einen darauf aufbauenden forstlichen Masterstudiengang voraus.
- Mit Abschluss des Studiums und bestandener Prüfung erhält man den Titel Master of Science Forstwissenschaft. In vielen Bundesländern ist darüber hinaus ein zweijähriger Vorbereitungsdienst (Referendariat) für die Verwendung in der Landesforstverwaltung erforderlich.
- Die Forstamtsleitung beinhaltet das Management und die Leitung des Forstamts mit den Aufgabenbereichen Forstbetrieb, Dienstleistungs- und Hoheitsverwaltung. Der/die Forstamtsleiter/in leitet das Forstamt gesamtverantwortlich so, dass die Ziele bei der Bewirtschaftung des Staatswaldes, bei der Dienstleistung insbesondere für Körperschaftswald- und Privatwaldbetriebe, in den Bereichen Umweltvorsorge, Umweltbildung, Erholung und Walderlebnis sowie Hoheit erreicht werden.
- Tätigkeiten der Forstamtsleitung sind u.a.
 - Mitarbeiterführung, Sorge für höchstmögliche Arbeitssicherheit, Unterstützung der Personalentwicklung, Förderung der Teamarbeit Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeiten im Netzwerk
 - Aufgreifen von Wünschen und Vorstellungen unterschiedlicher Interessengruppen am Wald (zum Beispiel Erholungssuchende, Jäger, Naturschützer) und Ausgleich der Interessen.
 - Gesamtheitliche Steuerung und ganzheitliches Denken zum Erhalt und der Weiterentwicklung des Ökosystems Wald und seiner Stärkung für die Zukunft (Klimawandel)
 - Zusammenarbeit mit kommunalen und privaten Waldbesitzenden
 - Beiträge zu Fachplanungen, wie Waldwirkungsplanung und Forstliche Rahmenplanung
 - Aufgaben der Unteren Forstbehörde im Vollzug von Forstrecht, wie etwa Verwaltungsakte bei Waldumwandlungs-, Erstaufforstungs- und sonstigen Verfahren sowie die Forstaufsicht gegenüber Dritten.

**MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE,
ERNÄHRUNG UND FORSTEN RP**

- Steuerung der Regiejagdausübung sowie die Vermarktung von Jagderlebnissen
- Landesforsten Rheinland-Pfalz bildet jährlich acht Forstreferendarinnen und Forstreferendare aus. Die Einstellung in den Vorbereitungsdienst erfolgt durch Ernennung zur Forstreferendarin/ Forstreferendar unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Wideruf
- Im Falle einer Einstellung in den Landesdienst werden sie mit verschiedenen Funktionen auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen eingesetzt, zum Beispiel in der Forstamtsleitung, als Forsteinrichter(in) im Außendienst oder als Referent(in) an der Zentralstelle der Forstverwaltung und der Forstabteilung des Forstministeriums.
- Derzeit bestehen gute Möglichkeiten, nach dem Vorbereitungsdienst in das Beamtenverhältnis übernommen zu werden.

Aufstiegsmöglichkeiten / Forstliche Laufbahnen

Master of Science	→ Referendariat	→ 4. Einstiegsamt	
Bachelor of Science	→ Anwärterdienst	→ 3. Einstiegsamt	↑ Aufstiegsqualifizierung
Forstwirtausbildung	→ Fortbildung zum Forstwirtschaftsmeister	→ Forstwirtschaftsmeister	↑ Fachhochschulreihe + Studium
Schulabschluss	→ Forstwirtausbildung	→ Forstwirt	↑ Fortbildungslehrgang FWM

- Durchgängigkeit der Laufbahnen ist gegeben.
- Weiterbildung vom Forstwirt zum Forstwirtschaftsmeister wird unterstützt.
- 3. Einstiegsamt setzt Studium voraus, über den zweiten Bildungsweg möglich.
- Vom 3. zum 4. Einstiegsamt können jährlich 2 Personen die Aufstiegsqualifizierung durchlaufen (Landesforsten 2020).

Hintergrundinformationen „Wald in Rheinland-Pfalz“

Mehr als 42 Prozent der Landesfläche von Rheinland-Pfalz sind mit Wald bedeckt. Damit liegt das Land gemeinsam mit Hessen an der bundesweiten Spitze. In absoluten Zahlen gesprochen handelt es sich um etwa 840.000 Hektar. Bei einer Einwohnerzahl von etwa vier Millionen Menschen kommen auf jede Bürgerin und jeden Bürger aus Rheinland-Pfalz etwa 2.100 Quadratmeter Wald.

Insgesamt liegt der Laubbaumanteil in Rheinland-Pfalz inzwischen bei etwa 60 Prozent. Den höchsten Anteil nehmen die Baumarten Buche und Eiche ein. Der Nadelbaumanteil im Land beträgt circa 40 Prozent.

Mischwälder mit verschiedenen Baumarten kommen in Rheinland-Pfalz auf 82 Prozent der Holzbodenfläche vor. Auf 69 Prozent der rheinland-pfälzischen Waldfläche stehen zwei- oder mehrschichtige Wälder. Es finden sich durchschnittlich rund 23 Kubikmeter Totholz pro Hektar. Das sind knapp drei Kubikmeter mehr als im Bundesdurchschnitt. Aufgrund der Strukturvielfalt der Wälder ist der rheinland-pfälzische Wald weitgehend stabil, artenreich und an den Klimawandel angepasst.

Gezielte weitere Beiträge zur Biodiversität und zum Schutz verschiedenster Tier- und Pflanzenarten sowie zur Regionalentwicklung leisten darüber hinaus der Nationalpark Hunsrück-Hochwald und das grenzüberschreitende Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Ein Großteil der 57 Vogelschutzgebiete und 120 FFH Gebiete (Flora und Fauna Habitat) des Landes liegen im Wald.

Der Holzvorrat der rheinland-pfälzischen Wälder steigt, trotz hoher Nachfrage nach Holz, stetig. Auf jedem Hektar der dauerhaft für Waldbäume vorgesehenen Fläche stehen durchschnittlich 302 Kubikmeter (Vorratsfestmeter) Holz. Während jedes Jahr durchschnittlich 7,3 Kubikmeter je Hektar geerntet werden, wachsen zeitgleich 10,7 Kubikmeter Holz je Hektar nach. Das entspricht einer Nutzungsintensität von 73 Prozent.

Einer Clusterstudie der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft zufolge beschäftigte die Forst-, Holz- und Papierwirtschaft im Jahr 2013 rund 51.000 Menschen. Damit ist sie nach der Zahl der Beschäftigten der größte Wirtschaftszweig im produzierenden Ge-

**MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE,
ERNÄHRUNG UND FORSTEN RP**

werbe in Rheinland-Pfalz. Dieser erwirtschaftete einen Jahresumsatz von nahezu zehn Milliarden Euro. Rund 7.300 kleine und mittelständische Unternehmen bilden den Cluster dieser „heimlichen Gewinner“. Insgesamt werden in Rheinland-Pfalz jährlich über drei Millionen Festmeter Holz nachhaltig produziert.

Ein großer Teil der bereitgestellten Holzmengen wird in Wäldern kommunaler Waldbesitzer produziert. Rheinland-Pfalz ist das „Kommunalwald-Land“ in Deutschland. 2044 Gemeinden besitzen knapp die Hälfte der rheinland-pfälzischen Waldfläche. Ebenso einzigartig ist die Struktur des Privatwaldes im Land. Ein Viertel der Waldfläche teilen sich 330.000 private Waldbesitzenden, die häufig weniger als einen zusammenhängenden Hektar Wald besitzen. Das verbleibende Viertel Waldfläche befindet sich ganz überwiegend im Eigentum des Landes.

Landesforsten Rheinland-Pfalz

Der Landesbetrieb Landesforsten Rheinland-Pfalz verfolgt das Ziel, den höchstmöglichen gesellschaftlichen Gesamtnutzen aller Leistungen des Waldes – sowohl für die heutige Gesellschaft als auch für künftige Generationen – zu erreichen.

An dieser Zielvorgabe orientieren sich die Aktivitäten in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Landesforsten sorgt für die Bereitstellung des ökologisch wertvollen Rohstoffes Holz aus der Bewirtschaftung des Landeswaldes. Dadurch verbleiben Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor allem in den ländlich geprägten Räumen des Landes. Gleichzeitig werden im Geschäftsbereich der „Umweltvorsorge“ die vielfältigen Schutzfunktionen des Waldes erhalten und entwickelt. Im landeseigenen Wald arbeitet Landesforsten naturnah, an natürlichen Prozessen orientiert und mit einer klaren, auf den Erhalt der Biodiversität gerichteten Zielsetzung. Nichtstaatliche Waldbesitzer werden entsprechend beraten und gefördert.

So wurden beispielsweise mit dem Konzept zum Umgang mit Biotopbäumen, Altbäumen und Totholz (BAT-Konzept) sowie der FSC®-Zertifizierung des Landesbetriebs Landesforsten wichtige Meilensteine gelegt, die den Zielsetzungen in besonderer Weise gerecht werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung versteht Landesforsten als eine Investition in die Zukunft des Landes. Der rheinland-pfälzische Wald ist vor diesem Hintergrund ein zunehmend in Anspruch genommener Bildungs- und Erfahrungsraum. Hier setzen die Angebote von Landesforsten im Bereich „Erholung und Umweltbildung“ an.

Landesforsten erfüllt vor dem Hintergrund der fachgesetzlichen Bestimmungen des Landeswald- und Landesjagdgesetzes zahlreiche Aufgaben für das Gemeinwesen. Dem Landesbetrieb sind in diesem Zusammenhang die Funktion der Obersten, Oberen und Unteren Forstbehörden sowie die der Obersten und Oberen Jagdbehörde übertragen.

Für den kommunalen und privaten Waldbesitz bietet Landesforsten zahlreiche Dienstleistungen an. Fortbildungen für Waldbesitzer, Energieberatung und die Holzmobilisierung im Privatwald stehen beispielhaft für die „Dienstleistungen für Dritte“.